

Inhalt

1	Zielstellung, grundlegende Fragen, Vorgehen	15
1.1	Zielstellung und Leitfragen	15
1.2	Recherche	18
1.2.1	Recherche heilpädagogischer Literatur	18
1.2.2	Recherche theologischer Literatur	20
2	Inklusive Anthropologie und Heilpädagogik	23
2.1	»Anthropologie«, »Inklusive Anthropologie« und »Menschenbild«	23
2.2	Heil- und Schwerstbehindertenpädagogik	24
2.2.1	Bemerkungen zur Begriffsdiskussion und inhaltliche Klärung	24
2.2.2	Heilpädagogische Anthropologie	26
2.2.3	Heilpädagogik als wertgeleitete Wissenschaft	27
2.3	Zwischenergebnis (I) und Präzisierung der Fragestellung	28
3	Zur Erfordernis anthropologischer Reflexion und Positionierung in der Heilpädagogik	31
3.1	Anthropologisches Klassifizieren (die »SINGER-Debatte«)	31
3.1.1	Einleitung und Problemanzeige	31
3.1.2	Darstellung der Kern-Argumente SINGERS	32
3.1.3	Zusammenfassung	35
3.1.4	Zur gesellschaftlichen Relevanz der SINGER-Debatte	35
3.2	Pränatale Diagnostik (PND) und selektiver Schwangerschaftsabbruch	36
3.2.1	Exkurs: Begriff und verschiedene Untersuchungsverfahren pränataler Diagnostik	36
3.2.2	Die Praxis des selektiven Schwangerschaftsabbruchs	39
3.2.3	Zur heilpädagogischen und gesellschaftlichen Einordnung	40
3.3	Beschränkung der Teilhabemöglichkeiten für pflegebedürftige behinderte Menschen aus Kostengründen	43
3.4	Zwischenergebnis (II) und Präzisierung der Fragestellung	44
4	Schwerste Behinderung	47
4.1	Verschiedene Verständnisweisen des Behinderungsbegriffs	47
4.2	Die Behinderungsbegriffe der Weltgesundheitsorganisation (WHO)	49
4.2.1	Die »International Classification of Impairments, Disabilities and Handicaps« (ICIDH)	49
4.2.2	Die »International Classification of Functioning, Disability and Health« (ICF)	50
4.3	Ausgewählte relationale Behinderungsbegriffe in der heilpädagogischen Diskussion	52
4.3.1	Der Behinderungsbegriff bei Alfred SANDER	52
4.3.2	Der Behinderungsbegriff bei Heinz BACH	52

4.4	Der Begriff ›Behinderung‹ in vorliegender Arbeit	54
4.4.1	Einschränkungen der individuellen Erlebens- und Verhaltensdisposition	55
4.4.2	Anforderungen und Erwartungen des Umfelds	58
4.4.3	Die Bedingungen des Erlebens und Verhaltens (Kontextuelle Bedingungen)	61
4.4.4	Partizipation (Teilhabe)	62
4.4.5	Grafische Zusammenfassung	62
4.5	Der Begriff ›schwerste Behinderung‹ in vorliegender Arbeit	64
4.6	Der Personenkreis schwerstbehinderter Menschen	66
4.7	Zur Prävalenz schwerster Behinderung	68
4.8	Zwischenergebnis (III)	72
5	Lebensbedingungen, Lebensäußerungen und Lebensumfeld schwerstbehinderter Menschen	73
5.1	Zur Entstehung und zur Rolle der Einschränkung der individuellen Disposition bei schwerster Behinderung (medizinische Aspekte)	73
5.1.1	Grundsätzliches: (schwerste) Behinderung und Krankheit	73
5.1.2	Schädigungen und Schädigungsursachen bei schwerster Behinderung	74
5.1.3	Auswirkungen der Schädigungen und zusätzliche Erschwernisse	76
5.2	Entwicklung bei schwerster Behinderung	79
5.2.1	›Entwicklung‹: Begriffsbestimmung	79
5.2.2	Allgemeine Aspekte menschlicher Entwicklung	80
5.2.3	Bewegungsfähigkeit, Körperlichkeit und Sexualität	84
5.2.4	Wahrnehmung	86
5.2.5	Kommunikation	89
5.2.6	Aufbau und Erhalt persönlicher Beziehungen	93
5.2.7	Kognition und Lernen	94
5.2.8	Zur psychisch-emotionalen Befindlichkeit	97
5.2.9	Zur Wohnsituation schwerstbehinderter Menschen	100
5.2.10	Zu entwicklungsanalogen Beschreibungen schwerster Behinderung	101
5.3	Familie und soziales Umfeld schwerstbehinderter Menschen	102
5.3.1	Zur Situation der Eltern schwerstbehinderter Kinder	102
5.3.2	Geschwister und weiteres soziales Umfeld schwerstbehinderter Menschen	112
5.4	Förderung und Begleitung schwerstbehinderter Menschen	115
5.4.1	Grundlegende pädagogische Gesichtspunkte	115
5.4.2	Der medizinisch-pflegerische Beitrag	117
5.4.3	Maßnahmen zur Unterstützung der Familie	118
5.5	Zwischenergebnis (IV) und Präzisierung der Fragestellung	120
5.5.1	Bedürfnis- und kompetenzorientierte Beschreibung schwerstbehinderter Menschen	120
5.5.2	Kennzeichen (Indikatoren) inklusiver Anthropologie	121
6	Zusammenführung der Zwischenergebnisse: Anthropologische Fragen und Implikationen angesichts schwerster Behinderung	123

7	Christliche Theologie: Begriff, Grundlagen und Einordnung der Anthropologie	125
7.1	Begriffsklärung (im engeren Sinn)	125
7.2	Gottes Offenbarung	130
7.2.1	Problemstellung und erste Orientierung	130
7.2.2	Offenbarungsgestalten	131
7.3	Die Bibel als ›Heilige Schrift‹ des Christentums	133
7.4	Zwischenfazit	136
7.4.1	Resümee der Zielstellung vorliegender Arbeit in theologischer Perspektive	136
7.4.2	Vorüberlegungen zum Dialog zwischen Theologie und Heilpädagogik	137
7.5	Theologische Anthropologie: Der Mensch als Geschöpf Gottes	138
7.5.1	Begriffsbestimmung und Grundlegendes	138
7.5.2	Zentrale Themen und Schwerpunktsetzung	139
8	Zum Verhältnis zwischen Heilpädagogik und Theologie: Berührungspunkte in Geschichte und Gegenwart	141
8.1	Kurze Beleuchtung historischer Aspekte	141
8.1.1	Christliche Anstaltsgründungen im 19. Jahrhundert	141
8.1.2	Die Kirchen und der staatliche Umgang mit geistig behinderten Menschen während der Zeit des Nationalsozialismus	142
8.1.3	Abschließende Hinweise	143
8.2	Gegenwärtiges Bild	144
9	Die Gottebenbildlichkeit des Menschen (Darstellung theologischer Anthropologie, I)	149
9.1	Biblische Aspekte	149
9.1.1	Bibelkundliches und seine biblisch-theologische Bedeutung	149
9.1.2	Religionsgeschichtliches und seine biblisch-theologische Bedeutung	151
9.1.3	Abschließende Bemerkungen	152
9.2	Überlegungen zur Methodik und zum Aufbau der Darstellung	153
9.2.1	Zur Vorgehensweise	153
9.2.2	Erste Unterscheidung: imago Dei – relational und performativ	155
9.3	Relationale Verständnisweisen der Gottebenbildlichkeit	156
9.3.1	Die Gottebenbildlichkeit im Verhältnis Gottes zu Menschen	156
9.3.2	Die Gottebenbildlichkeit im Verhältnis des Menschen zum Mitmenschen	163
9.3.3	Die Gottebenbildlichkeit im Verhältnis des Menschen zur übrigen Schöpfung (zur außermenschlichen Kreatur)	166
9.3.4	Die eschatologische Dimension der Gottebenbildlichkeit	172
9.3.5	Zusammenfassung in Thesen (Thesen 1–22)	177
9.4	Performative Aspekte zur Auslegung der Gottebenbildlichkeit	179
9.4.1	Performative Aspekte innerhalb ›konjunktiver‹ Verständnisweisen der imago Dei	179
9.4.2	Die Fähigkeit biologischer Reproduktion	181

9.4.3	Aufrechter Gang und aufrechte Haltung	183
9.4.4	Intellektualität und Verbalsprachlichkeit	185
9.4.5	Zusammenfassung in Thesen (Thesen 23–27)	187
9.5	Überblick und Belegstellennachweis (Thesen 1–27)	188
10	»Gottebenbildlichkeit« als inklusiver Begriff (Auseinandersetzung und Entwurf, I)	201
10.1	Performative Auslegungsaspekte als (in der Regel) separative Elemente der Bild-Gottes-Lehre	201
10.1.1	Imago Dei, biologische Reproduktion und Kinderlosigkeit	201
10.1.2	Aufrechter Gang, operatorisches Denken, Verbalsprachlichkeit	203
10.2	Gottebenbildlichkeit als Relation	210
10.2.1	Grundlegendes: Relationalität und Bestimmung	210
10.2.2	Die Gottebenbildlichkeit als Grund von Würde, Personalität und Lebensrecht des Menschen	211
10.2.3	Die imago Dei als Bestimmung zur Liebe	214
10.2.4	Dominium terrae inklusiv	233
10.2.5	Zur Verantwortlichkeit des Menschen vor Gott	239
10.2.6	Die Vollendung der imago Dei	245
10.3	Zusammenfassung zentraler Ergebnisse (I)	246
11	Mensch und Sünde (Darstellung theologischer Anthropologie, II)	249
11.1	Einleitung und Grundsätzliches	249
11.2	Das Wesen der Sünde und ihre Erscheinungsformen	251
11.2.1	Sünde als dreifache Entfremdung	251
11.2.2	Sünde als Verfehlung der Liebe	253
11.2.3	Sünde als Unglaube: »homo incurvatus in se ipsum«	254
11.2.4	Sünde als Sinnverlust	255
11.3	Sünde als »Grundsünde« und »Tatsünde(n)«	255
11.3.1	Problemstellung	255
11.3.2	Machtcharakter, Fundamentalität und Universalität der Sünde	256
11.3.3	Tatsünde(n)	258
11.4	Sünde und Schuld	259
11.5	Zusammenfassung in Thesen (Thesen 28–35)	261
12	»Sünde« als inklusiver Begriff (Auseinandersetzung und Entwurf, II)	263
12.1	Erwägungen zum Wesen der Sünde	263
12.1.1	Verfehlung(en) von Liebe	263
12.1.2	Gott-Entfremdung	266
12.2	Erwägungen zur Bedeutung von Grundsünde und Tatsünde(n)	267
12.2.1	Grundsünde	267
12.2.2	Tatsünde(n)	269

12.3	Erwägungen zum Zusammenhang von Sünde und Schuld	271
12.4	Zusammenfassung zentraler Ergebnisse (II)	273
13	Gottes Heilsbeziehung zum Menschen (Darstellung theologischer Anthropologie, III)	275
13.1	Die Wirklichkeit der Versöhnung bzw. Rechtfertigung	275
13.1.1	Das Heil als Beziehung und als Neukonstituierung der menschlichen Person	276
13.1.2	Die Rechtfertigung des Menschen ›in Christo‹	276
13.1.3	Die Rechtfertigung des Menschen ›sola gratia‹	277
13.1.4	Die Rechtfertigung des Menschen ›per fidem‹	277
13.1.5	Simul iustus et peccator	279
13.1.6	Rechtfertigung und Menschenwürde	279
13.2	Mensch und Glaube	280
13.2.1	Begriffsbestimmung: Was bedeutet ›Glaube‹?	280
13.2.2	Zustandekommen und Wirken des Glaubens	281
13.2.3	Glaube und individuelle Disposition des Menschen	282
13.3	Exkurs: das Heil der Nicht-Christen	284
13.4	Zusammenfassung in Thesen (Thesen 36–46)	285
14	›Rechtfertigung‹ und ›Glaube‹ als inklusive Begriffe (Auseinandersetzung und Entwurf, III)	289
14.1	Rechtfertigung und schwerste Behinderung	289
14.2	Glaube ohne Voraussetzungen	290
14.2.1	Braucht Glaube Verbalsprache und theologisches Wissen?	290
14.2.2	Glaube als Vertrauen	292
14.2.3	Glaube entwicklungsangemessen	294
14.2.4	Bemerkung zum Verhältnis von Glaube und Heil	296
14.3	Zusammenfassung zentraler Ergebnisse (III)	296
15	Spezielle Fragen	299
15.1	Will Gott Behinderung?	299
15.1.1	Problemstellung	299
15.1.2	Der Protest Ulrich BACHS	300
15.1.3	Versuch einer Antwort	302
15.2	Ist Behinderung eine Strafe Gottes für Sünden?	308
15.2.1	Hinführung und Vorbemerkungen	308
15.2.2	Ausgewählte alttestamentliche Aspekte	309
15.2.3	Ausgewählte neutestamentliche Aspekte	312
15.2.4	Versuch einer Antwort	316
16	Ertrag und Folgerungen: Grundlinien inklusiver theologischer Anthropologie	319
16.1	Gottebenbildlichkeit	319
16.2	Der Auftrag zur Kultur (zum dominium terrae)	322

14		Inhalt
16.3	Sünde	323
16.4	Versöhnung bzw. Rechtfertigung	327
16.5	Glaube	328
16.6	Ist der Mensch die Krone die Schöpfung?	330
16.7	Resümierende Bemerkung zum Ausklang	332
17	Literaturverzeichnis	333
	Verzeichnis der Abbildungen	393
	Verzeichnis der Tabellen	395
	Abkürzungsverzeichnis der Bibelstellen	397